

CSU-Stadtratsfraktion Erlangen, Rathausplatz 1, 91052 Erlangen

Herrn Oberbürgermeister

Dr. Florian Janik

Rathaus

91052 Erlangen

<u>Antrag gemäß § 28/ § 29 GeschO</u>	
Eingang:	27.06.2019
Antragsnr.:	103/2019
Verteiler:	OBM, BM, Fraktionen
Zust. Referat:	I/31
mit Referat:	II/WA

26. Juni 2019/AB

Antrag

hier: Standortfaktor Flughafen: Erlangen setzt sich für Kurzstreckenflüge ein

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

nicht nur aber gerade auch wegen der Standortüberlegungen von Siemens zum neuen HQ der Energiesparte fordert die CSU-Stadtratsfraktion Erlangen OB Dr. Florian Janik auf, sich nachdrücklich gegen eine Beschränkung und vielmehr für einen Ausbau der Verbindungen vom Albrecht Dürer Flughafen Nürnberg zu den großen Flughafen-Drehkreuzen in München und Frankfurt, aber auch international in London, Paris, Amsterdam, Brüssel und Zürich einzusetzen und dem Flughafen Nürnberg damit den Rücken zu stärken!

Begründung:

Wenn wir aktuell Siemens davon überzeugen wollen, das neue HQ der Energiesparte in Erlangen anzusiedeln, müssen neben finanziellen Standortvorteilen wie einer zu senkenden Gewerbesteuer und wissenschaftlichen Standortvorteilen wie dem Ausbau der Technischen Fakultät der FAU auch die Mobilitätsoptionen gestärkt werden: Eine optimale Erreichbarkeit über den Nürnberger Flughafen ist für Siemens, die FAU und die außeruniversitären Einrichtungen gleichermaßen bedeutend. Der Chef des Nürnberger Flughafens hat in einem Artikel der „Welt“ nicht nur den Bedarf klar bestätigt, sondern auch erläutert, dass die ökologische Belastung vollausgelasteter Kurzstreckenflüge in etwa der Summe von Fahrten durch Einzel-PKWs entspricht. Auch wenn man von den für Kurzstrecken nicht ganz zutreffenden 3,5 Litern absieht und man stattdessen die von der Lufthansa angeführten rund 6 Liter oder von Flug-Gegnern angeführten bis zu 10 Litern pro 100 Kilometer und Passagier im Durchschnitt aller deutschen Kurzstreckenflüge bei teils geringer Auslastung annimmt, ergibt sich immer noch kein signifikanter ökologischer Nachteil gegenüber der Fahrt mit Einzel-PKWs auf der ohnehin schon teils staugeplagten Autobahn A9. Bei den von Geschäftsreisenden üblicherweise gebuchten Früh- und Spätflügen ist der Zeitvorteil hingegen von großer Bedeutung. Auch sollte der Flughafen Nürnberg weiterhin direkt an das Streckennetz der bei Geschäftsreisenden beliebten und größten deutschen Fluggesellschaft Lufthansa angebunden bleiben.

.../2

Büro: Zimmer 1.04, Rathaus, Rathausplatz 1, 91052 Erlangen

Die Stadträtinnen und Stadträte der CSU-Stadtratsfraktion Erlangen:

Birgitt Abmus, Wolfgang Beck, Sonja Brandenstein, Rosemarie Egelseer-Thurek, Uwe Greisinger, Dr. Kurt Höller, Robert Hüttner, Gabriele Kopper, Christian Lehmann, Adam Neidhardt, Martin Ogiermann, Mehmet Sapmaz, Prof. Dr. med. Rüdiger Schulz-Wendtland, Matthias Thurek, Fraktionsvorsitzender Jörg Volleth, Bezirksrätin Alexandra Wunderlich

Die einzige wirkliche Lösung wäre langfristig eine Direktanbindung des Münchner Flughafens an die ICE-Trasse. Wären diese Verbindungen insbesondere auch an die frühen und späten Geschäftskundenflüge angepasst, ergäbe sich damit eine wirklich wünschenswerte und noch umweltfreundlichere Alternative zu Kurzstreckenflügen und Autobahn. Bis zu deren noch in weiter Ferne stehender Realisierung muss jedoch ein engmaschiger Kurzstrecken-Flugverkehr aufrechterhalten werden.

Wörtlich heißt es in einem Artikel der Zeitung „Die Welt“ hierzu (online abrufbar <https://www.welt.de/regionales/bayern/article195049047/Airport-Chef-Kurzstreckenfluege-nicht-schaedlicher-als-Autos.html>):

„Nürnberg (dpa/lby) - Der Geschäftsführer des Nürnberger Flughafens, Michael Hupe, verteidigt Kurzstreckenflüge gegen Verbotsforderungen. «Ich halte ein Verbot für absolut abwegig», sagte er der Deutschen Presse-Agentur. Zubringerflüge von Nürnberg zu sogenannten Hubs, internationalen Drehkreuzen wie Frankfurt oder München, würden vor allem von Geschäftsreisenden genutzt. «Der Kunde fliegt häufig allein und nicht mit der Familie. Wenn Sie 80 Passagiere auf dem Flug von Nürnberg nach München haben, können Sie davon ausgehen, dass Sie dann 75 Autos auf der Straße hätten», rechnete der Flughafenchef vor.

Bei einem inzwischen erreichten Spritverbrauch beim Fliegen pro Person von 3,5 Litern pro 100 Kilometer ergäben sich keine großen Differenzen zwischen Flugzeug und Auto. «Und wenn, dann zugunsten des Flugzeugs», erklärte Hupe. Solange der Flughafen München keinen direkten ICE-Anschluss habe, weiche der Passagier auf die Straße aus oder nutze Verbindungen über Paris, Amsterdam oder Istanbul, die von Nürnberg aus angeboten werden und mit denen er ebenso weltweite Ziele erreichen könne.“

Mit freundlichen Grüßen



Jörg Volleth
Fraktionsvorsitzender



Dr. Kurt Höller